



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

6 Teglich wunderwerck Christi/ damit er alle Welt speiset.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Denn er zeigt ja in diesem Exempel gewaltiglich / das er ist ein reicher ge- waltiger Herr und Schaffner / ja selbst ein reicher Müller und Decker / besser denn keiner auff Erden / der das hand- werck seer wol gelernet / Ja er richtet gar viel handwerck auff ein mal aus / vnd on einigs Menschen hilffe / pflü- get / ernde / driffchet / malhet vnd be- cket / fast in einem augenblick. Denn es ist je ein wunder / vnd der Vernunfft vnbegreiflich / so viel tausent Man / on Weiber vnd Kinder / speisen mit sieben broten / das sie alle sampt gefertiget werden / vnd noch vberbleibet / Noch hat erso bald geihan mit einem wort / da er nur das brot anrührte / vnd dahin gibt aus zu teilen / Da ist schon fur so viel tausent Menschen / vnd noch mehr / gemalen / gebacken vnd alles bereit. Das mus ein feiner König sein (sagen die fünf tausent / so er auch der gleichen speiset / Johan. 6.) den möchten wir ha- ben / Der solt einen hauffen Volcks zu feld führen / vnd versorgen / da man kün- de allzeit in einen Korb / oder in die ta- schen greiffen / vnd den ganzen haus- ften reichlich speisen vnd besolden.

Wu / das kan er / vnd solchen König haben wir an jm / Wo er hin greiffet / da ist es alles voll / vñ wo er geben wil / da mus alles gnug vnd vberflüssig sein. Also heisset er Petrum Matth. 17. hin- gehen / vnd aus des Fisches munde et- nen Stater nemen. Wer hat jm da sil- ber besteller oder gemünzet / oder wer wolte da im wasser / vnd eben in des Fisches munde / gelt suchen? Aber er kan es machen / vnd nemen / wenn wo vnd wie er es haben wil / Ja auch aus stein brot vnd wasser bringen / damit er die ganze Welt speiset / Denn man in der ganzen Welt sibet teglich in also thun / vnd alles was sie hat / durch eitel solch wunder gehet / die nicht geringer sind / (wie auch S. Augustinus sagt) denn dieses.

W Ir sind zwar also gewonet / das das Korn jertlich aus der erden wechset / vnd durch solche gewonheit so geblendet / das wir solches wercks nicht achten / Denn was wir teglich sehen vnd hören / das halten wir nicht fur wunder / Vnd ist doch ja so gros / ja wenn man recht dauon reden sol / wol

größer wunder / das er aus sand vnd stein das Korn gibt / als das er hie mit sieben broten den hauffen speiset / Denn was ist ein durrer sand anders / denn eitel zumalmeter stein / oder ein stein anders / denn vnuribner sand oder Erden? Wie kan aber aus einem stein brot werden / das man essen könne? Vnd wechset doch allein aus sand vnd erden / Der gleichen alles / was da wech- set / vnd was alle Thier vns geben / ein je des nach seiner art / wo komet es her / denn aus erden vnd staub?

Das sind eben die wunder / so von an- fang der Welt gestiftet / vnd teglich gehen / das wir damit gar vberschüttet sind / One das / weil sie so gemein sind / das sie vnser augen vnd sinne fülen / so mus Gott zu weilen (wie er hie thut) nicht ein grössers / aber doch ein sonder- lichts machen / das nicht nach gemei- nem lauff gehet / damit er vns auffwe- cke / vnd durch solch einzel sonderlich wunder weise vnd füre / in die tegliche wunder der weiten Welt.

Kan doch kein ackerbawer nicht an- ders sagen / denn das sein Korn aus lau- ter stein wachse / Wie auch Mose im 5. Buch am 32. sagt / Gott hab das Volck in das Land geleitet vnd gesetzt / das es honig saugete aus den fels / vnd öle aus den harten steinen / Was ist das ge- sagt? Wie kan honig vnd öle aus fels vnd stein wachsen? Wu ges- chicht es ja also / das beide Korn vnd bewime / so die süssesten fruchte tragen / sind gesetzt auff stein oder sand / vnd da heraus wachsen / vnd nirgend anders her jr safft vnd krafft empfangen. Wo das ist für vnsern augen geschehe / das öle oder honig aus einem Pfeiler heraus flüsse / da würde alle Welt von wunder ober wunder sagen / Aber da wir teg- lich lauffen ober land vnd acker (da es fur vns wechset) da sehen noch versta- hen wir nichts.

Weil wir nu Gottes tegliche werck / die eitel wunder sind / so in wind schlaf- hen / so mus er vns mit diesem son- dern / vnd dieses gleichen das mau- auffsperrren / vnd für sonderliche wun- der lassen predigen. Das doch ein Christen die selben lasse seine Schrifte vnd Buch sein / daraus er lerne alle Gottes werck vnd wunder ansehen /

9 vnd

Sondere
werck Got-
tes / vber
die tegliche
wunder.

Sonntag vnd
öle aus fels
vnd stein /
Deut. 32.

Christus
speiset die
Welt teglich
aus stein vñ
wässern.

Tegliche
wunder.
werck Chri-
sti.

Auslegung des Euangelij

vnd sein hertz darauff zu frieden setze/
vnd dencke/ Was sol ich für meinen
bauch vnd narung mich engsten vnd
sorgen? Woher gibt er das Korn auff
dem selde/ vnd alle fruchte? Da die
Welt mit alle irer weisheit vnd macht
nicht vermöchte ein helmlein/ ein blet-
lin/ ein blümlin eraus zu bringen. Thut
denn Christus mein Herr vnd Gott
solches reglich/ was wil ich denn sorgen
oder zweiweln/ ob er mich auch könne
oder werde erneeren?

Hie sprichstu/ Ja/ Wie gehets
denn zu/ weil er ein solcher König
ist/ so alle Welt reichlich speiset/
Warumb leset er seine Christen so offte
not vnd armut leiden in der Welt?
Denn er solte je billich für allen andern
sein eigen Volk reichlich versorgen.

Warumb
Gott offte
leset die besten
armut
leiden.

Antwort/ Sie mus man wissen/ wie
das Reich Christi gethan ist/ Denn er
wil hiemit vns zeigen/ wie ich droben
im anfang gesagt habe/ erstlich/ das
sein Reich auff Erden nicht ist ein welt-
lich Reich/ das da stehe in dem/ wie
man hie auff Erden esse/ trincke/ haus-
halte/ des laibs warte/ dazu alle not-
durfft dieses lebens müsse geordnet vnd
für handen sein/ Sondern er hat ein
solch geistlich Reich geordnet/ darin
man göteliche ewige güter sol sücken/
vnd finden/ vnd das selbe auch also be-
steller/ das es mit Gottes Wort/ Sa-
cramenten/ krafft vnd gaben des heili-
gen Geistes reichlich versorget ist vnd
bleibe/ vnd gar nichts mangelt an
dem/ so das ewige Leben zu haben vnd
erhalten dienet.

*Christus sein vns
mit trost vnd
gaben. hertzlich
begehren.*

Darumb leset er die Welt in irem Re-
giment ire notdurfft vnd vortrag hat-
ten/ vñ hin nemen/ vñ damit sich reich-
lich versorgen/ Aber seine Christen heis-
set er ir Datum vnd trost nicht auff
dis zeitlich setzen/ sondern nach Gottes
Reich trachten/ darin sie ewig gnug ha-
ben vnd reich sollen sein. Das ist eines.

Vm andern/ Wil er seine Christen le-
ren/ den Glauben zu vben auch in
diesem stück/ so die zeitliche leben vnd
leibliche güter belanget/ also/ das sie
auch hierin im in die hende sehen/ vnd
von im auch solche notdurfft dieses le-
bens gewarten/ Denn so die Kirche
auff Erden seine Kirche sein vnd blei-

Von Christo
mus die Kir-
che ire not-
durfft ge-
warten.

ben sol/ so mus er ir auch für iren laib/
essen/ trincken/ kleider/ raum/ stet/ vnd
ander noedurffe schaffen. Ja/ er hat
wol alles/ was die Welt hat vnd treget/
vmb der fromen Christen willen gescha-
ffen/ gibt vnd erhelt es auch noch allein
vmb der selben willen/ so lang die Welt
stehet/ das sie wol solten auch in diesem
leben reichlich des genieffen/ vnd keinen
mangel haben. Aber weil der Teufel in
der Welt herrscheet/ vnd Christi vnd sei-
ner Kirchen feind ist/ vnd weil sie selbs
auch nicht nach dieser Welt güter trach-
ten/ So müssen sie leiden/ das inen das/
so inen gehöret/ für dem maul weg ge-
nomen vnd geraubt wird.

Sie mus nu Christus auch seiner Kir-
chen helfen vnd geben/ wo sie mangel
vnd not leidet/ das sie bleiben könne/
Also/ das es heisse/ wunderbarlich gege-
ben/ vnd die Christen erkennen/ das es
von im gegeben sey/ Vnd solch sonder-
lich wunderwerck stets in seiner Chris-
tenheit beweise/ das sie dennoch mus
zu essen vnd trincken etc. haben/ ob je
schon die Welt nicht gibt noch gönnet/
sondern nimpt/ oder je vmb das/ so ir
Gott gibt/ meidet vnd hasset.

Siehe/ das sollen wir nu auch lernen
glauben/ Das wir einen solchen Herrn
an Christo haben/ der auch für vnsern
bauch vnd zeitlich leben sorget/ vnd da-
mit die sorge des vn Glaubens wegschla-
hen vnd vberwinden. Denn er durch so
mancherley Exempel zum Glauben
vns reiget/ als der gerne wolte/ das
wir solche Leute würden/ die da gar on
sorge weren/ für vnser person/ beide/
was geistlich vnd leiblich oder zeitlich
vnd ewig leben betrifft/ Denn hie wird
nicht geredt von der sorge des Ampts
oder Arbeit/ so einem iglichen von
Gott befohlen vnd auffgelegt ist/ dar-
in treulich vnd vleissig zu sein/ Auff
das wir mit frölichem hertzen vnd ver-
trawen auff im/ tretien/ was vns befol-
hen ist/ sonderlich in dem/ so zu Gottes
Reich gehöret.

Vnd ob vns not vnd mangel für die
hand stiesse/ das man solches im lieffe
befolgen sein/ vnd ein Christ sich also
tröset vnd stercket/ Ich weis/ vnd hab
es gelernet aus dem Euangelio/ das ich
habe einen solchen Herrn/ der da kan
aus einem brot so viel/ als er wil/
machen/

Wie heert
ich Christi-
ens die
not des
volcks be-
trachtet.

Christus
mus sein
sein Reich
wunderbar-
lich geben.

Christus
glaube
lich sein.

Christus
dencket
vnsere
not/ der
wir sie
von furt
gen.